

# UMGANG MIT SACHBÜCHERN AUS DEM POLITISCH RECHTEN SPEKTRUM



**KIRSTIN GRANTZ**  
B. A. Bibliotheks-  
und Informations-  
management

Seit einigen Jahren wird in der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit rege über den Umgang mit politisch rechten Werken sowie über die damit zusammenhängenden ethischen Normen und die Rolle Öffentlicher Bibliotheken (ÖBs) in der demokratischen Gesellschaft diskutiert. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie ÖBs als demokratische Institutionen mit Büchern umgehen sollen, in denen grundlegende demokratische Werte und Menschenrechte infrage gestellt und gezielt falsche Informationen und Verschwörungstheorien verbreitet werden. Auch die Bachelorarbeit »Sachbücher des politisch rechten Randes in Öffentlichen Bibliotheken – Handlungsempfehlungen zum Umgang mit umstrittenen Werken« widmet sich dieser Frage.<sup>(1)</sup> Teil der Arbeit war es, Argumente und Positionen aus dem aktuellen Diskurs zum Umgang mit rechten Sachbüchern aus der Fachliteratur zusammenzutragen und gegenüberzustellen. Dabei ließen sich zwei Grundhaltungen und daraus resultierende Ansätze identifizieren: Der restriktive Ansatz und der offensive Ansatz, wobei letzterer durch die Methode der Kontextualisierung ergänzt wird. Beide Ansätze sowie die Kontextualisierung werden im Folgenden vorgestellt.

## DER RESTRIKTIVE ANSATZ

Im restriktiven Ansatz werden entweder alle Bücher aus dem rechten Spektrum bzw. Bücher rechter Verlage oder Autor:innen

oder zumindest einige davon aufgrund bestimmter Kriterien von der Erwerbung ausgeschlossen. Er zeichnet sich also durch ein mehr oder weniger starkes Exkludieren aus. In der Fachliteratur lassen sich Merkmale identifizieren, anhand derer Bücher von der Erwerbung ausgeschlossen werden. Diese sind unter anderem antidemokratische, verfassungsfeindliche, menschenverachtende, diskriminierende Inhalte, eine verzerrende, beleidigende oder polemische Sprache sowie die Verbreitung von Verschwörungstheorien und falschen Informationen.<sup>(2)</sup> Teilweise werden auch bestimmte Autor:innen und Verlage von der Erwerbung ausgeschlossen. Ein besonders stark restriktiver Ansatz liegt vor, wenn zwischen Werk und Autor keine Trennung mehr vorgenommen wird. Dies war zum Beispiel der Fall, als in der Stadtbibliothek Duisburg nicht nur die politischen Bücher des Autors Akif Pirinçis, der aufgrund volksverhetzender Aussagen im Rahmen einer Demonstration verurteilt wurde, aus dem Bestand entfernt wurden, sondern auch seine unpolitischen Katzenkriminalromane.<sup>(3)</sup> Ähnlich einzuordnen ist die im Juli 2020 in ForumOeb diskutierte Frage, ob die veganen Kochbücher von Attila Hildmann aus Bibliotheksbeständen aussortiert werden sollten, der im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie rechtsextreme Verschwörungstheorien auf Demonstrationen und im Internet verbreitet und gegen den deshalb u. a. wegen des Verdachts der Volksverhetzung ermittelt wird.<sup>(4)</sup>

Als Hauptargument für den restriktiven Ansatz gilt, dass ÖBs als demokratiestützende Institutionen nicht zur Verbreitung von Büchern mit den oben genannten Merkmalen beitragen, sondern vielmehr klar Stellung gegen diese Inhalte und für die Demokra-

tie beziehen sollten.<sup>(5)</sup> Die entsprechenden Bücher sollten von Bibliotheksbeständen exkludiert werden, da andernfalls rechten Parolen eine Plattform geboten und der extremistische Medienmarkt gefördert würde.<sup>(6)</sup> Vertreter:innen des restriktiven Ansatzes begegnen dem Vorwurf der Zensur mit dem Argument, dass eine Zensur die Verhinderung des Zugangs zum Zensierten als Ziel habe, dies jedoch durch ein Exkludieren rechter Sachbücher durch Bibliotheken nicht der Fall sei, da die entsprechenden Werke weiterhin über den Buchhandel und das Internet frei zu erwerben seien.<sup>(7)</sup>

Gegen den restriktiven Ansatz spricht, dass den genannten Ausschlusskriterien in der Diskussion bisher keine objektiven Kriterien zugrunde gelegt wurden. Insbesondere Kriterien wie Beleidigung, Ehrverletzung oder Verzerrung von Information werden subjektiv unterschiedlich wahrgenommen<sup>(8)</sup> und auch die Wahrheitsgehalte von Aussagen und Informationen sind nicht immer eindeutig festzustellen.<sup>(9)</sup> Da es sich bei den diskutierten Büchern um legale, nicht zensierte Werke handelt, müssen Grenzen der grundgesetzlich festgelegten Meinungs- und Informationsfreiheit über die bestehenden rechtlichen Vorgaben (z. B. § 130 StGB – Volksverhetzung) hinaus klar definiert und Maßnahmen zur Einschränkung derselben transparent begründet sein. Sie sollten nicht auf persönlichem Empfinden beruhen.<sup>(10)</sup>

## DER OFFENSIVE ANSATZ

Dem restriktiven Ansatz steht der offensive Ansatz gegenüber. Im offensiven Ansatz werden grundsätzlich auch Bücher aus

dem rechten Spektrum angeschafft, ein Exkludieren findet im Idealfall nur aufgrund gesetzlicher Beschränkungen (z. B. Volksverhetzung) statt. Der Ansatz basiert auf rechtlichen Standards (Meinungs- und Informationsfreiheit) und berufsethischen Standards.<sup>(11)</sup>

Die Argumentation für den offensiven Ansatz lautet wie folgt: Öffentliche Bibliotheken leisten ihren Kernaufgaben zufolge einen Beitrag zur informationellen Grundversorgung der Bevölkerung. Diese ist Voraussetzung für eine informierte Öffentlichkeit, für partizipative Prozesse, demokratische Willensbildung und Kontrolle des Regierungshandelns. Um diese Kernaufgabe und ihre Funktion als demokratiestützende Institutionen zu erfüllen, müssten ÖBs in ihren Beständen eine Orientierung über das gesamte Meinungsspektrum sowie weltanschauliche Vielfalt bieten, da Nutzer:innen den Zugang zur gesamten Bandbreite an Informationen benötigten, um sich ein Bild von aktuellen politischen und gesellschaftlichen Debatten machen zu können.<sup>(12)</sup> Um eine freie Meinungsbildung zu ermöglichen, seien Bibliotheken bei der Auswahl von Medien der Neutralität verpflichtet: Das Medienangebot müsse frei von persönlichen Vorlieben und Einflüssen Dritter sein. Ein grundsätzliches Ausschließen von Inhalten aus politischen oder weltanschaulichen Gründen sei eine Form der Zensur und deshalb abzulehnen.<sup>(13)</sup>

Somit steht im offensiven Ansatz ein Ausschließen von Werken, aber auch von Autor:innen und ihren Gesamtwerken, wie im oben genannten Beispiel Akif Pirinçis, sowie von Verlagen der Informationsfreiheit und damit dem Auftrag von Bibliotheken entgegen, zur informationellen Grundversorgung der Bürger:innen beizutragen. Zudem wird im offensiven Ansatz argumentiert, dass, wer sich an Diskussionen über die Grenzen der Meinungsfreiheit, über den Umgang mit Rechten und Strategien gegen rechts beteiligen möchte, diese Bücher gelesen haben müsse, um rechte Denkmuster

Die Amadeu Antonio Stiftung bietet ein Planspiel zum Thema Verschwörungserzählungen an (s. auch S. 160, Endnote 11).



und Argumentationsstrategien zu kennen und zu hinterfragen.<sup>(14)</sup> Allerdings sollen Nutzer:innen nicht mit der Lektüre allein gelassen werden, sondern die entsprechenden Werke sollen kontextualisiert werden.

## KONTEXTUALISIERUNG

Die Kontextualisierung rechter Sachbücher meint das Bereitstellen von »[...] Publikationen und Stellungnahmen [...], die sich kritisch darauf beziehen und fragwürdige, verzerrende und falsche Aussagen widerlegen.«<sup>(15)</sup> Damit stellt sie einen Lösungsansatz dar, um Sachbücher aus dem politisch rechten Spektrum im Bestand zu führen und gleichzeitig Nutzer:innen dazu anzuleiten, sie kritisch zu hinterfragen und rechtsextreme Ideologeme zu dekonstruieren. Zudem bietet sie einen Ausweg aus dem Dilemma zwischen der im offensiven Ansatz gemäß den Berufsethiken geforderten Neutralität im Bestandsaufbau und der im restriktiven Ansatz geforderten eindeutigen demokratischen Positionierung von Bibliotheken.<sup>(16)</sup> Die bisher in der Fachliteratur diskutierten Möglichkeiten, wie Kontextualisierung vorgenommen werden

könne, lassen sich in die im Folgenden erläuterten drei Grundformen einordnen.

### Kontextualisierung über den Bestand:

Weitgehender Konsens bei den Vertreter:innen verschiedener Positionen im Umgang mit rechter Sachliteratur besteht darüber, dass rechte Bücher nie alleine einen Themenbereich abbilden sollten.<sup>(17)</sup> Ein ausgewogener kontextualisierender Bestand sollte sowohl Bücher enthalten, die eine andere Sichtweise auf die im jeweiligen rechten Sachbuch behandelte Thematik bieten, als auch Bücher, die sich entweder exemplarisch anhand einzelner rechter Titel bzw. Autor:innen oder auf übergeordneter Ebene kritisch mit rechten (Argumentations-) Strategien, Ideologien und Einstellungen auseinandersetzen. Eine Kontextualisierung über den Bestand sollte Voraussetzung für die Erwerbung rechter Sachbücher sein.

### Weite Kontextualisierung:

Eine weite Kontextualisierung wird über die Programmarbeit umgesetzt. Im Rahmen von Veranstaltungen sollten rechte Sachbücher eingeordnet und demokratiefeindliche Argumentationsmuster, Verschwörungstheo-

rien und falsche oder verzerrende Aussagen entlarvt werden.<sup>(18)</sup> Dazu eignen sich Veranstaltungen, die sich exemplarisch mit rechten Büchern oder Autor:innen auseinandersetzen. Ein Beispiel ist die Veranstaltung »Kritisch lesen: Sarrazin & Co« der Stadtbibliothek Reutlingen in Zusammenarbeit mit der VHS, bei der eine kritische Auseinandersetzung mit den Thesen und Argumenten rechter Autor:innen sowie eine Untersuchung ihrer Strategien zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Mittelpunkt stand.<sup>(19)</sup> Im weiteren Sinne zählen zudem auch Veranstaltungen zur Meinungsbildung und politischen Bildung zu historischen und aktuellen politischen sowie gesellschaftlich relevanten Themen dazu. Ebenso sollten Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt der Medienkompetenzförderung hinsichtlich z. B. der Überprüfung von Fakten oder der kritischen Auseinandersetzung mit rechten Internetinhalten sowie Veranstaltungen mit dem Ziel der (interkulturellen) Begegnung zwischen Menschen mit unterschiedlichen persönlichen Hintergründen und Ansichten Bestandteil einer weiten Kontextualisierung sein. Über ihre Programmarbeit können Bibliotheken in der Öffentlichkeit Position für demokratische Werte beziehen. Indem sie in kontextualisierenden Veranstaltungen Diskurse zu kontroversen Büchern und zu umstrittenen gesellschaftlichen und politischen Themen ermöglichen und Raum zum Austausch bieten, stärken sie die Meinungsvielfalt und demokratische Strukturen.<sup>(20)</sup>

Die weite Kontextualisierung bietet den Vorteil, dass sie nicht nur die Leser:innen einzelner Bücher erreicht, sondern darüber hinaus alle Personen erreichen kann, die ein grundsätzliches Interesse an dem Thema mitbringen. Allerdings verlangt sie durch ihre Termin- und Ortsgebundenheit Nutzer:innen eine höhere Eigeninitiative ab, als die im nächsten Absatz beschriebene enge Kontextualisierung.

Ebenso wie die Kontextualisierung über den Bestand, sollte eine weite Kontextua-

lisierung Voraussetzung für die Erwerbung rechter Sachbücher sein.

**Enge Kontextualisierung:** Bei der engen Kontextualisierung werden einzelne rechte Bücher mit kontextualisierenden Informationen versehen. Dies kann im physischen Raum z. B. mithilfe von den Büchern beigefügten »Beipackzetteln«, Hinweisen auf die Umstrittenheit oder per QR-Code abrufbaren Links zu Rezensionen, Faktenchecks u. ä. umgesetzt werden. Im Onlinekatalog können die Katalogdaten mit den entsprechenden Informationen angereichert werden, und es können passende Schlagworte oder Kategorien vergeben werden. Auch Medienausstellungen in den Bibliotheksräumlichkeiten bzw. Literaturlisten zu aktuellen Themen auf der Bibliothekswebseite können einzelne Bücher in einen Kontext setzen und auf das breite in der Bibliothek gebotene Spektrum aufmerksam machen.

### Über ihre Programmarbeit können Bibliotheken Position beziehen.

Der Vorteil der engen Kontextualisierung wird darin gesehen, dass sie die Nutzer:innen direkt bei der Auswahl eines Titels bzw. beim Lesen erreicht. Dadurch, dass Nutzer:innen die kontextualisierenden Informationen praktisch mit dem Buch »serviert« bekommen, verlangt die enge Kontextualisierung ihnen eine relativ geringe Eigeninitiative ab. Nachteilig ist, dass die enge Kontextualisierung als aufwendig eingeschätzt wird. Bei einer Kontextualisierung mittels Schlagworten oder Kategorien stellt sich außerdem die Frage, wer diese Einordnung, die ein hohes Fachwissen über das rechte Spektrum erfordert, vornehmen kann und anhand welcher Kriterien dies geschehen sollte.<sup>(21)</sup> Eine enge Kontextualisierung wird insbesondere empfohlen, je weiter sich ein Buch dem Rand des rechten Spektrums, also dem Rechtsextremismus nähert.

### FAZIT

Sowohl hinter dem restriktiven als auch hinter dem offensiven Ansatz steht grundsätzlich das Ziel, dass Öffentliche Bibliotheken eine demokratiestützende Funktion in der Gesellschaft ausüben sollen. Unterschiede liegen darin, wie diese ausgeübt werden sollte, und in der Definition einiger der Diskussion zugrundeliegenden Kernbegriffe, wie dem der Zensur. Während der restriktive Ansatz durch Einschränkungen der Meinungs- und Informationsfreiheit mit berufsethischen Standards kollidiert, erfüllt der offensive Ansatz diese ebenso wie die rechtlichen Standards. Kombiniert mit der Kontextualisierung bietet der offensive Ansatz einen Lösungsweg im Umgang mit rechter Sachliteratur, bei dem unter Einhaltung der Meinungs- und Informationsfreiheit und unter Erfüllung der Kernaufgaben Öffentlicher Bibliotheken ein Beitrag zur Aufklärung über rechte Einstellungen, Ideologien und Argumentationsstrategien und damit ein Beitrag zur Rechtsextremismusprävention und Demokratieförderung geleistet wird.

Der Lösungsweg des offensiven Ansatzes mit gleichzeitiger Kontextualisierung bietet sich auch für den Umgang mit anderen gesellschaftlich und politisch umstrittenen Sachbüchern (z. B. aus den Bereichen Esoterik, Alternativmedizin, religiöse Extremismen) an, da die zugrundeliegenden Dilemmata (Meinungs- und Informationsfreiheit und informationelle Grundversorgung vs. Verbreitung radikaler Ansichten bzw. falscher Informationen, Neutralität vs. eindeutige Positionierung) ähnlich sind, auch wenn z. T. andere Grundwerte und gesetzliche Vorgaben tangiert werden als im Umgang mit rechten Sachbüchern. ♡

### ENDNOTEN

1. Die Bachelorarbeit, eingereicht an der HAW Hamburg, wird voraussichtlich im April 2021 im b.i.t.verlag publiziert
2. **Barbian, Jan-Pieter:** Die Grenzen der Liberalität. In: BuB 68 (2016)1, S. 7

- Spieler, Martin:** Einzelne Medien müssen aus Bibliotheken verbannt werden, nicht Autoren. In: BuB 68 (2019)2-3, S. 76 f.
- Sundermeier, Jörg:** Rechte Verlage und ihre Produkte. In: BuB 70(2018)6, S. 333
3. **Barbian** 2016, S. 7
4. ZEIT Online: Ermittlungen gegen Hildmann wegen Volksverhetzung. 20.07.2020 [www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-07/atila-hildmann-lka-berlin-ermittlung-volksverhetzung](http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-07/atila-hildmann-lka-berlin-ermittlung-volksverhetzung)
5. **Barbian** 2016, S. 7
- Wissen, Dirk:** 2019: Editorial: Spiegelpositionen. In: BuB – Forum Bibliothek und Information 71 (2019)6, S. 321
6. **Schleh, Bernd:** Schwieriger Umgang mit Büchern aus rechten Verlagen. In: BuB 70(2018)7, S. 424
- Wissen** 2019, S. 321
7. **Eberhardt, Joachim:** Rechte Literatur in Bibliotheken? Zur Argumentation von Hermann Rösch. In: O-Bib – Das Offene Bibliotheksjournal 6(2019)3, S. 103

8. **Spieler** 2019, S. 76 f.
9. **Rösch, Hermann:** Rechte Literatur in Bibliotheken? Eine Replik auf Joachim Eberhardt. In: O-Bib. Das offene Bibliotheksjournal 6(2019)4, S. 245
10. **Rösch, Hermann:** ‚Freiheit aushalten!‘ Über die durch Meinungs- und Informationsfreiheit hervorgerufenen Zumutungen. In: BuB 71(2019)6, S. 347
11. BID (Hrsg.): Ethische Grundsätze von Bibliothek & Information Deutschland (BID). Berlin: Bibliothek & Information Deutschland 2017; [www.zlb.de/fileadmin/user\\_upload/die\\_zlb/Ethische\\_Grundsätze\\_1\\_.pdf](http://www.zlb.de/fileadmin/user_upload/die_zlb/Ethische_Grundsätze_1_.pdf)
- IFLA (Hrsg.): IFLA-Ethikkodex für Bibliothekarinnen und andere im Informationssektor Beschäftigte. IFLA 2012; [www.ifla.org/DE/node/9109](http://www.ifla.org/DE/node/9109)
12. **Rösch, Hermann:** Zum Umgang mit umstrittener Literatur in Bibliotheken aus ethischer Perspektive. In: Bibliotheksdienst 52 (2018)10–11, S. 780
13. BID (Hrsg.): Positionspapier zum bibliothekarischen Umgang mit umstrittenen Werken. Hannover u. a.: Bibliothek

- & Information Deutschland 2016. S. 2. [www.bi-international.de](http://www.bi-international.de)
- Rösch** 2018, S. 776
14. **Lemling, Michael:** „Uns ist aufgefallen, dass ihre politische Einstellung der unseren leider widerspricht“: Wer darf lesen, was Rechte denken? Ein Erfahrungsbericht aus dem Buchhandel. In: BuB 71(2019)6, S. 350 f.
15. **Rösch** 2018, S. 778
16. **Rösch** 2018, S. 778
17. **Schleh** 2018, S. 424 f.
18. **Rösch** 2018, S. 778
19. Volkshochschule Reutlingen (Hrsg.): Kritisch lesen: Sarrazin & Co.; [www.vhsrt.de/Veranstaltung/cmx5d38059a01b79.html](http://www.vhsrt.de/Veranstaltung/cmx5d38059a01b79.html)
20. BID 2016, S. 2
21. **Meskó, Christian:** Die Torwächter des öffentlichen Wissens: Politischer Positionsbezug gegen rechts von Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland. In: LIBREAS. Library Ideas 35(2019), S. 4

## Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen | fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16  
**Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können**

Flexibel  
 Erfahren  
 Innovativ  
 Konditionsstark  
 Serviceorientiert  
 Engagiert  
 Klar

info@missing-link.de | www.missing-link.de